

Halle'sches Tageblatt.

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE.

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierpaltige Corpuß-
Seite oder deren Raum 15 Bfg.

Reclamen
vor dem Tageskalender die drei-
paltige Corpußseite oder deren
Raum 40 Bfg.

Nr. 1.

Freitag, den 1. Januar 1886.

87. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit Beginn des neuen Jahres laden wir zum Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das erste Quartal 1886 ein.

Wir werden auch in dem neuen Jahre bestrebt sein, durch Witterung der wichtigsten vorzugsweise auf telegraphischem Wege übermittelten politischen Tagesereignisse unsern Lesern ein klares Bild von dem jetzmaligen Stande der Tagesgeschichte zu geben.

Den lokalen und kommunalen Fragen wird, der Bedeutung unserer Stadt angemessen, die eingehendste Berücksichtigung gewidmet werden. Zu gleicher Weise wird das Tageblatt, wie bisher, auch für die Unterhaltung der Leser durch eine sorgfältige Auswahl der Feuilletons Sorge tragen.

Wir bitten, das Abonnement für das mit dem 1. Januar 1886 beginnende neue Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Austrägern des Blattes oder in der Expedition (gr. Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zulassung möglich ist. Der Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal.

Schließlich weisen wir wiederholt darauf hin, daß die Ueberschüsse des „Halle'schen Tageblattes“ ausschließlich für mildthätige Zwecke bestimmt sind und daß demnach unsere Abonnenten diese Zwecke in wirksamster Weise fördern werden.

Amthlicher Theil.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S. Bekanntmachung.

Die Interessenten der Sparkasse sind bisher von der irrigen Voraussetzung ausgegangen, daß sie gewonnen sind, im Monat Januar jeden neuen Jahres die Zinsen des Vorjahres abzuholen. In Folge dieser irrigen Auffassung ist der Andrang der Interessenten im Sparkassenlokal ein so großer, daß die Beamten der Sparkasse nicht in der Lage sind, das Publikum so schnell abzurufen, als es im bedauerlichen Interesse geboten ist. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß ein Zwang, die Zinsen des Vorjahres im Monat Januar abzuholen, nicht vorhanden ist, vielmehr die Zinsen dem Guthaben der Interessenten zugeschrieben und vom 1. Januar ab mit den Einlagen verzinst werden, auch wenn sie nicht in die Sparkassenbücher eingetragen sind. Zur Vermeidung des angegebenen Uebelstandes richten wir nun an das sparende Publikum die Bitte, daß nur diejenigen Interessenten, welche die Zinsen des Vorjahres wirklich abholen wollen, im Monat Januar zu diesem Zwecke im Sparkassenlokal erscheinen, die übrigen Interessenten aber, welche dies nicht wollen, zur Verichtigung ihrer Sparkassenbücher in einem späteren Monate nach ihrem Belieben dorthin selbst sich einfinden.

Der sonstige Verkehr der Sparkasse erleidet durch die vorstehende Bestimmung keine Unterbrechung, indem vom 2. Januar ab nach wie vor Einlagen angenommen und Rückzahlungen bewirkt werden.

Halle a. S., den 10. November 1885.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 17. d. M., betreffend die Einlösung von Brennmaterial-Anweisungen, wird dahin modificirt, daß die Einlösung dieser Anweisungen nicht am ersten Werktage, sondern in den Tagen vom 7. bis 9. eines jeden Monats bis inkl. 9. April 1886 von unserer Armentafel während der Rausenstunden erfolgen wird.

Halle a. S., am 28. December 1885.

Die Armen-Direction.
Jernial.

Bekanntmachung.

Die in der vom 6. bis 16. November d. Js. abgehaltenen Auction der verfallenen, in den Monaten Juli, August und September 1884 verfallen oder erneueren, die Pfandnummern 37041 bis 50140 tragenden Pfänder erzielten Ueberschüsse sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 18. Dezember 1885 bis einschließlich den 17. Dezember 1886

gegen Rückgabe der betreffenden, schwarzen Druck tragenden Pfandscheine und gegen Quittung bei der Kasse des unterzeichneten Lehramts abzugeben.

Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen umschlüsslich dem Reservefond des Lehramts bezw. der Ortsamtskasse.

Halle a. S., am 14. Dezember 1885.

Das Lehramt der Stadt Halle.

Ausziehung.

Die Lieferung von 327 ehm Mauerfund (Saalefund) zu verschiedenen Bauarbeiten auf dem Eldrichshofe soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis Donnerstag den 7. Januar u. 3. Vorm. 9^{1/2} Uhr auf dem Stadtkaufamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 31. Dezember 1885.

Der Stadtbaurath.
(gez.) Lohausen.

Bekanntmachung.

Dieserjenige in dieser Stadt sich aufhaltenden jungen Männer, welche im Jahre 1866 geboren und im Besitze des Berechtigungscheins zum einjährig-freiwilligen Militärdienste sind, werden hierdurch angefordert, letzteren behufs ihrer Zurückstellung beim Beginn des neuen Jahres im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7, abzugeben.

Halle a. S., den 29. Dezember 1885.

Der Civil-Vorstande

der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.

Nichtamthlicher Theil.

Neujahr.

Es senft das alte Jahr die matten Schwingen, Und wieder zieht ein neues sacht herauf.
Was es an Glück und Leid uns werde bringen In seiner künftigen Tage flüchtigen Lauf:
Wir wissen's nicht. Für immerdar verriegelt Bleibt uns der Zukunft festgeschloss'nes Thor,
Und keiner jenen Schicksalspruch entriegelt, Den Gott für uns verzeichnet lang zuvor.

Und dennoch richten sonder Furcht und Grauen Wir in das nächt'ge Dunkel unsern Schritt:
Der Führer, dem wir gläubig uns vertrauen, Geht ja in seiner Lieb' und Gnade mit!
In seinem Schutze alles getrieben, Wie Kinder an der treuen Vaterhand,
Vertrauen ihm wir unser Hoffen, Sorgen, Dem, was zu unserm Frieden dient, bekannt.

So wach' denn auf, du junges Jahr, und steige, Ein Jahr des Heils, empor zum Sonnenlicht!
Aus deiner Gaben Segensfülle reiche Das Beste uns mit heiterm Angesicht!
Den sauren Fleiß mit Früchten reichlich lohne, Laß wachsen deutscher Muth und deutsche Kraft;
Und friedlich unter seinen Eichen wohne Ein fromm Geschlecht, das tüchtig Großes schafft!

Die Uhr hebt aus zum mitternächt'gen Schlage. Das Glas gefüllt mit altem edlem Wein!
Dir, Herr und Gott, soll'n unsere künft'gen Tage Und, was wir lieben, warm empfohlen sein!
Horch! in das Gläserlingen mich verhalten Sich Glöckchenläuten jetzt von fern und nah.
Noch einen Scheidegruß dem Jahr, dem alten! Der zwölfte Schlag — das neue Jahr ist da!

E. Greiner.

Wiederum ein Jahr dahin! —
Wiederum eine Welle im Strome der Geschichte und des Lebens verströmt! —
Und wiederum stehen wir am Ufer, der beweglichen Fluth still nachschauend. —

Was war es nun, dieses von Millionen Lippen begrüßte und von aber Millionen Herzen mit lautem Jubel empfangene Jahr? Waren es wirklich 365 Tage und 365 Nächte, welche wir durchlebt, durchwacht oder durchschlafen haben? Ist der kleine Zeiger der Uhr wirklich 8760 Mal von Zahl zu Zahl gerückt? Und ist das vergangene wirklich unwiederbringlich dahin?

Wer um die Mitternachtsstunde von den Hausmannsthürnen über die Stadt dahinjagt, der mag leicht in Verwunderung kommen, in den gespenstlichen wogenden Nebeln und Wolken die Geister des Jahres 1885 zu erkennen, — und wenn er der Sorgen und Klänge gedenkt, welche sich mit dem vergangenen Jahre uns Allen entgegenstellten, dann mag er mit einer gewissen Befriedigung rufen: „Zieh' hin —!“ Aber es waren doch nicht die Geister der Sorge und Arbeit allein, welche das dahinsiehende Jahr trugen, — es waren doch auch freundige, lebensfrohe Geister, welche während eines ganzen Jahres bei uns gewelt haben.

Als die Marienglocken vor Jahresfrist das neue Jahr einläuteten, da wünschten wir aus vollem Herzen: „Friede sei ihr erst Gesänte!“ Und seit jener Herbsternst hat der Thürmer die Glocken so oft angeschlagen, und wie oft auch ihr hehrer Klang über das Reichthum der Stadt klang, — es war immer ein Friedensgeläut! Wenn's auch noch weit ist bis zu dem Menschheitsziele, welches der Weihnachtengel mit der Botschaft: „Friede auf Erden“ als erdrebenswerthes Ideal für alle Geschlechter aufstellt: Unser deutsches Vaterland hat in seinen Jahrbüchern abermals ein Friedensjahr zu verzeichnen. Und ob sich auf der politischen Schaubühne hier und da einmal mächtige Gespenster zeigen, mireres erhabenen Kaisers Wort hat diese Schreckgespenster noch immer zu bannen gewußt. Jenes Kaiserwort, aus dem Prunksaale in Versailles in die weite Welt hineingeredet, — das Kaiser Wilhelms-Wort, daß die deutschen Stämme fortan weiterhine sollten in den Künsten des Friedens, und daß das neue deutsche Reich eine Burg des Friedens sein würde, — das hat sich als der zuverlässigste Friedenshort erwiesen. Wir haben Frieden! Und da, wo eine leicht erregbare fantasievolle Nation den Streit vom Zaune brechen wollte, da war es Kaiser Wilhelms ruhige Weisheit, welche den Streit ohne Blutvergießen beizulegen wußte.

Daß innerhalb der deutschen Grenzen die Wogen immer noch hoch gehen, darf uns nicht Wunder nehmen. Schon Doktor Luther charakterisirte das deutsche Volk mit den drastischen Worten: „Deutschland ist ein schöner und weiblicher Hengst, der Futter und alles genug hat, was er bedarf“ — und gewiß, wenn sich irgend ein Volk als lebensstüchtig, als stark und gesund an Leib und Seele erwiesen hat, so ist es unser deutsches Volk. Blut und Thränen haben seine Lebensfülle nicht schwächen können, die Zeiten der Noth haben es nur noch völliger gemacht — und wenn wir jetzt, im Weisse des neuen Reiches, auf den verschiedensten Lebensgebieten die Geister auf einander plagen sehen, so soll uns das nicht bange machen, — Deutschland hat eben einen Ueberdruck an Kraft und Stärke. Meine Niemand, daß wir mit solchen Worten ein schönbesonnes Nothfeuer abrennen wollten: wir verschließen unsere Augen keineswegs den Nothständen gegenüber, die auch ohne besondere Verletzung grell genug hervortreten. Aber wir wollen uns auch vor jener Schwarzseherei wahren, die unsere inneren Zustände nur grau in grau sieht und die nur mit Achselzucken an die kommenden Zeiten denkt. Das haben wir, Gottlob! nicht nöthig. Ist Deutschland ein weiblicher Hengst, so hat es auch in dem starken, zielbewußten Kaiserthum seinen Reiter gefunden. Und wenn auch vergangene Zeiten immer noch keine Bürgschaft für die künftigen Tage geben, so darf doch die Hoffnung von der Vergangenheit zur Zukunft ihre Brücke schlagen — eine Brücke, auf welcher die Engel des Friedens sich die Hand reichen. —

Was das Jahr 1885 einem jeden Einzelnen gebracht hat, wer will's sagen!

Man wird das Nichtigste treffen, wenn man die Jahressumme in dem uralten wahren Worte zusammenzieht: „wenn's köstlich gewesen ist, ist's Mühe und Arbeit gewesen.“ Man soll dabei nicht allein an das denken, was man mit den Händen oder mit dem Kopfe verarbeitet und erkämpft hat, — unter „Mühe und Arbeit“ muß man die ganze Kette von Wollen und Spinnen von Tragen und Entlagen, von Gewinnen und Verzichtern zusammenhangeln.

Wir tragen doch Alle die Bürde des verfloffenen Jahres auf unsern Schultern — wie viele sind unter dieser Last zusammengebrochen! Für einen jeden unter uns hat es Klänge gebracht, — Unzählige sind in diesem ununterbrochenen Kampfe unterlegen! Unzählige, die den Ausgang des alten Jahres mit frohem Munde begrüßten, schauen seinem Niedergange mit Thränen im Auge nach! Andere haben Erschütterungen erlitten, nach denen es unendlich schwer wird, die Ruhe wieder zu erlangen!



Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direction: F. Gluth.

Freitag den 1. Januar 1886.

Siebente Abonnements-Vorstellung. Serie III.

Der Feldprediger.

Operette in 3 Akten von C. Willhöfer.
(In Berlin 150 Mal aufgeführt).

Regie: Herr Hüner. — Dirigent: Herr Kapellmeister Hertel.

Personen:

Heidekrug, Amtmann in Trautenfeld	Herr Patry.	Die	Truppenverpfleger.
Minna, seine Tochter	Frl. Hugöt.	Frau	Streichen-Verwalters.
Kojetze, seine Tochter	Frl. v. Lesja.	des	Gesüht-Directors.
Hellwig	Hr. Dobers.		Steuerbuchhalters.
Kühnwald	Herr Sachs.		Revierförstlers.
Piffon, Gemeinbediener	Herr Hüner.	Ein Hausfrier	Staatskassiers.
Barbara, Wirthschafterin bei Heidekrug	Hr. Trepton	Ein Kattenschürer	Hr. Richard.
De Thorsilliere, französische Offiziere	Hr. Mertens	Ein Invalide	Herr Hugo.
v. Neubt, preussischer Offizier	Herr König.	Ein Wunderdoktor	Hr. Lehmann
Ein Hetman der Don'schen Kosaken	Herr Carl.	Ein Kolporteur	Herr Hilben.
Bliemchen, Schauspieler	Hr. Richard.	Ein Scheerenfleischer	Herr Gitter.
	Herr König.	Fremdsinn	Herr Balbés.
		Treibeln	Herr Krön.
			Herr Carl.

Kümmelholz, Gierichlund, Hausdarm, Bürger von Trautenfeld.
Bürger, Bürgerinnen, Honorationen von Trautenfeld. Preussische Soldaten, deutsche Freischützen, französische Soldaten, Kosaken, Wolf u.
Die durchweg neuen Kostüme sind nach Wiener Zeichnungen angefertigt vom Obergarderobier Herrn Seebach.
Tegtbücher à 50 Pf. sind an der Kasse und bei den Billetten zu haben.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrsitze 1,50 Mk. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 80 Pfg.) — Gallerie 50 Pf.
Der Tages-Billetverkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Handels-Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonnabend Nachmittag 4 Uhr: Kinder-Vorstellung. Der Mummelsack. Monsieur Herkules.

Sonntag den 3. Januar: Fest-Vorstellung
zum 25jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Vom Fels zum Meer.

Patriotisches Festspiel in 1 Akt von A. Volger.
Hierauf: Der Feldprediger. Große Operette von C. Willhöfer.
In Vorbereitung mit neuer Ausstattung:
Der Bettelstudent. Große Operette von Willhöfer.



Dame: Wohin so eilig lieber Freund?
Herr: Ich eile mit Niessenschritten nach der

Goldenen 72, Steinstraße 72.

Dort werden verkauft, um damit zu räumen:
Double-Ueberzieher, sonst 13 Mk., jetzt 10 Mk.
Diagonal " " 21 " " 15 "
Floconé " " 24 " " 17 "
feinere Genres " " 39 " " 23 "

Herren-Mod- und Jaquet-Anzüge

von 15 Mk. an.
Stoff-Hosen und Westen

von 3 Mk. an.
Arbeits-hosen, Zwirn, Cassinett, engl. Leder etc.

von 2 Mk. an.
Knaben-Anzüge von 2,50 Mk. an,

Kaiser-Mäntel, um damit zu räumen, **sehr billig.**
Wollene Hemden von 1,25 Mk. an, Strickjacken, Unterhosen etc. etc. billigst.



Ferner finden Sie größte Auswahl:
Damenstiefletten von 4 Mk. an, Lad von 5 Mk. an,
Kellerschuhe von 3 Mk. an,
Herren-Stiefeln und Stiefletten von 5 Mk. an,
Langschäfer mit u. ohne Falten von 10 Mk. an,
Hauschuhe von 1,50 Mk. an,
Knaben-Stiefel von 4 Mk. an,
Pantoffeln von 50 Pf. an,
Kinder Schuhwaren von 55 Pf. an, etc. etc.

Die Genres sind alle dauerhaft gearbeitet und erfreut sich die goldene 72 Steinstrasse 72 durch ihre Billigkeit des größten Zuspruchs.

Material-Geschäft

zu kaufen, eventuell Laden hierfür passend, zu pachten gesucht.
Gef. Offerten beliebe man unter P. 100 Mannschiffstrasse 10 im Laden abzugeben.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 2. Januar 1886
Mittag 12 1/2 Uhr versteigere ich im
"Gasthof zum deutschen Kaiser" in
Giebichenstein daselbst untergebracht
2 große Längerschweine
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Sonnabend den 2. Januar 1886
Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiß-
straße 42 hier:
1 fast neues Aufbaum-Möbelenet,
bestehend aus: Sopha, Sophatisch,
Nähstisch, Vertikow, Kleiderkres-
tür, Spiegel, 6 Stühlen und 2 Bett-
stellen mit Matratzen, ferner: 2 Kü-
chenschränke, 1 Klappstisch und
1 Cylinderschrank.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 2. Januar 1886
Vorm. 10 Uhr sollen Geißstr. 42 hier
zwangsweise versteigert werden:
1 Decimalwaage mit Gewichte und
2 Kleiderschränke.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auction.

Sonnabend den 2. Januar 1886
Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geiß-
straße 42 hier zwangsweise:
8 Delgenäbe, 1 Vertikow, 1 Wasch-
tisch mit Marmorplatte.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Schneerührer

empfiehlt Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden etc.



best bewährtes, angenehmstes
Haus- und Genußmittel für
Erwachsene und Kinder.
Propaganda mit Gebr. Ann. und
vielen Attesten bei jeder Sprache.
Niederlage in Halle bei Herren
Helmbold & Co., Droguenhand-
lung, Leipzigerstraße 109; ferner in
Schafstedt bei C. Apel, in Bitter-
feld bei C. Zffer, in Eisleben bei
Th. Merdell.

Zur Illumination Stearin- und Paraffin-Lichte,

Prima Qualität, in allen Größen
zu Fabrikpreisen bei
C. Lincke,
alter Markt 10.

Maiglöckchen- und Hyazinthen-Seife

von feinstem Wohlgeruch empfiehlt 3 Stück
à 50 Pfg.
M. Waltsgott.

Medicinal- Tokayer.

Durch direktes Verbin-
dung mit dem Grossgrund-
besitzer Ern. Stein in
Erdö-Bénye bei To-
kay, Eigentümer
von 7 Weinbergen
(darunter Fekete und
Veres vom Minister-
Präsidenten von
Tizza) verkaufen wir im
Detail zu Engros-
Preisen süßen, sowie mild-herben Me-
dicinal-Tokayer in Flaschen mit
Original-Verschluss und Schutz-
marke versehen.
Begutachtungen von ersten medi-
cinischen und chemischen Au-
toritäten Deutschlands, sowie
Besitz-Bestätigung des Magi-
strats von Erdö-Bénye liegen bei
uns zur Einsicht aus.

Schutzmarke.



NB. Besonders machen wir auf Marke
„Château Ern. Stein“ mildherb
von Weingut Baksa aufmerksam.
Niederlagen werden im In- u. Auslande
vergeben, und wollen Bewerber sich an
obige Firma direct wenden.

M. Waltsgott,
H. Ch. Werther & Co.,
W. Schubert
Halle a/S.

L. Böhme in Schkölen bei Naumburg,
C. H. Stammer in Schafstedt.

Zur Illumination Stearin- und Paraffinkerzen

empfehlen wir
zu billigsten Preisen.
Helmbold & Co.

C. Stephan's Cocawein,

Spezialmittel gegen Migräne, verdankt
seinem Gehalt an Cocain die glänzenden
Erfolge, die derselbe bei jedem Anwohnen
erzielt hat, das sich auf eine Schwäche des
Nervensystems, des Magens (Appetitlosigkeit,
Uebelkeit, Erbrechen, Magenkrampf),
der Respirationsorgane (Hustenreiz, Ver-
schleimung, Catarrh, Asthma) zurück-
führen läßt.

C. Stephan's Cocawein

ist feiner nervenstärkendes und belebendes
Wirkung halber Reconvalescenten u. schwäch-
lichen Constitutionen, sowie auf Reisen (be-
währtes Mittel gegen Seefrankheit) und
Strapazen zu empfehlen. In Original-
flaschen zu 1 und 2 Mark in der Löwen-
Apotheke.

Der seit langen Jahren bekannte,
stets als vorzüglich bewährte
Daubitz-Magenbitter
sollte in keinem Haushalt fehlen!
Scht zu haben bei Wilh. Schu-
bert, Gr. Mülerstr. 3. Bethge.

Rauhzahnen-Extrakt

aus der königl. bayer. Sospapiermühle-Fabrik
von C. D. Wunderlich, präparirt 1882,
empfiehlt sich als ganz unschädlich, um
graunen, rothen und blonden Haaren ein
dunkles Aussehen zu geben. Dr. Orlas
Ruzäl, zugleich feines Haaröl, macht das
Haar dunkel und wirkt haarstärkend.
Beide à 70 Pf. bei C. Kaiser, Schmeer-
straße 34 und S. A. Scheidelwitz, Geiß-
straße 70.

Hierzu 2 Beilagen.